

soziale Randstellung abdrängte, wurden auch die Grenzen der herrscherlichen religiösen Toleranz deutlich. Selbst Roger II., der großes Verständnis für die arabische Kultur hatte, konnte sich dieser Entwicklung nicht verschließen. Seine in den letzten Lebensjahren gezeigte religiöse Intoleranz ist das Ergebnis des wachsenden Drucks der lateinisch-christlichen Kultur und Religion. Die Normannenherrscher, und dies zeigte sich vor allem bei Wilhelm II., leisteten sich zwar den Luxus eines arabischen Hofstaats, traten aber nach außen hin als Verteidiger des Christentums auf. In dieser Tradition stand auch Friedrich II., der sich einerseits für die arabische Wissenschaft interessierte und bereit war mit dem Sultan von Ägypten zu diskutieren, andererseits aber die Muslime auf Sizilien unterdrückte und deportierte und damit das Ende der kulturellen Vielfalt des Königreichs beschleunigte. Nur auf abgelegenen Inseln wie Malta, Gozo und vor allem Pantelleria konnte die arabische Kultur noch überleben. Ansonsten war von der von Petrus von Eboli beim Übergang der Normannen- auf die Stauferherrschaft gepriesenen kulturellen Vielfalt des sizilischen *populus trilinguis* am Ende der Stauferherrschaft nicht mehr viel übriggeblieben.

---

Korrekturnachtrag (1994): Vgl. demnächst auch Houben, Neue Quellen zur Geschichte der Juden und Sarazenen im Königreich Sizilien (1275–1280), in: QFIAB 74 (1994), im Druck.